

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 44 (2002)
Heft: 235

Artikel: "Fürs Proben war keine Zeit" : Gespräch mit Marc Forster
Autor: Lachat, Pierre / Forster, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Fürs Proben war keine Zeit»

Gespräch mit Marc Forster

Der in der Schweiz aufgewachsene Marc Forster lebt seit 1990 in den USA. *MONSTER'S BALL* ist seine erste grössere Hollywood-Produktion. Mit Europa hat der Stoff nichts zu tun, und es erstaunt, dass sich überhaupt jemand aus Übersee eines so durch und durch amerikanischen (und heikeln) Themas, wie es der Süden darstellt, annehmen mochte und durfte.

FILMBULLETIN Fühlten Sie sich von Anfang an richtig am Platz mit dem Stoff?

MARC FORSTER Da waren auch Ängste enthalten in der Herausforderung, die ich empfand. Denn als Europäer setzt man sich mit der Wahl eines solchen Themas besonders scharfer Kritik aus. Die Besprechungen waren dann aber zu neunzig Prozent zustimmend. Der Film spielt sogar Geld ein, seitdem er in fünfhundert Kinos der USA läuft.

FILMBULLETIN Ist die amerikanische Version gekürzt?

MARC FORSTER Ja, wegen der Zensur ist die Sex-Szene mit Billy Bob Thornton und Halle Berry eine Minute kürzer. Eine sechzigjährige Dame erklärte mir: *You can't show any pussy*. Ich antwortete, sie hätte die Scham von Halle Berry mit einem der stark behaarten Arme von Billy Bob Thornton verwechselt. Aber damit war nicht durchzukommen.

FILMBULLETIN Lässt sich die Zensur manipulieren – man gibt ihr eine Schnittmöglichkeit praktisch schon vor, damit alles andere sicher durchkommt?

MARC FORSTER Ja, so hab ich es gemacht. Und die beiden Schauspieler haben's mit entschieden. Sie hatten *final cut* über diese Szene.

FILMBULLETIN Amerikanische Produktionen haben oft eine bewegte Vorgeschichte. Wie war's in diesem Fall?

MARC FORSTER Das Drehbuch war schon durch etliche Hände gegangen, während fünf Jahren, und es wurde mehrmals umgeschrieben. Da sollten weniger Leute drin sterben und dergleichen. Oliver Stone wollte es realisieren, aber nicht unter fünfzehn Millionen. Ähnlich war's mit Sean Penn und Robert

De Niro, weil De Niro nicht unter sieben bis acht Millionen dreht. Wir haben nur fünf Millionen verlangt und erhielten den Zuschlag.

FILMBULLETIN Es gehen Sagen um darüber, wie leicht es sei, Billy Bob Thornton für eine Rolle zu gewinnen. Hatten Sie's schwerer?

MARC FORSTER Er liest das Drehbuch immer nur einmal, und er sagte dann zu mir: Ich hab deinen Namen gesehen. *Marc Forster*, der Name gefällt mir. Ich mach's einzig wegen des Namens.

FILMBULLETIN Er studiert also die Rollen gar nicht wirklich?

MARC FORSTER Der liest das Drehbuch nur einmal, kommt aufs Set, hat keine Ahnung, was gefilmt wird. Da geb ich ihm zwei Seiten Dialoge, er schaut es durch: *okay, okay*. Diese Zeile hier spreche ich anders. Zeit zum Proben hatten wir keine. Ich drehte einfach mal eine Einstellung, um zu schauen, was passiert. Bis dahin hat er sich schon den ganzen Text gemerkt, zwei Seiten mit einmal anschauen, wie durch fotografisches Gedächtnis. Einfach so, dann läuft er weg.

FILMBULLETIN War's wichtig, dass Thornton selber ein Südstaatler ist?

MARC FORSTER Für mich war's entscheidend. Er hatte schon etliche ähnliche Rollen sehr überzeugend gespielt. Einmal stand er da, sah sich um und sagte: *I can't believe it, I'm the last Hillbilly here*. Später scherzte ich: Hast du gehört, die Produzenten wollen den Film neu «Last Hillbilly Standing» nennen?

FILMBULLETIN Gibt es das, was man den «neuen Süden» nennt, oder ist es nur ein Schlagwort?

MARC FORSTER In den Städten schon, in Atlanta oder New Orleans. Aber wenn man zehn Minuten hinaus fährt, ist man wieder im „alten“ Süden. Die meisten Leute sprechen von den Schwarzen immer noch als *coloured* oder *negroes*. Sie meinen's nicht despektivlich.

FILMBULLETIN Wie schwer war es, Zugang zu erhalten zu dem Gefängnis, in dem Hank, der Held des Films, arbeitet?

MARC FORSTER In diesem Knast wurden schon früher Filme gedreht, zum Beispiel *DEAD MAN WALKING*, und die waren dort sehr aufgeschlossen. Ich wurde gleich zum Todestrakt, zur *death row* zugelassen. Da geht man einfach an den Verurteilten vorbei, die darauf warten, hingerichtet zu werden. Ich habe mich mit einigen von ihnen unterhalten. Zwischen zwei Besuchen standen dann zwei Zellen leer. Wurden die hingerichtet, fragte ich. *Oh, no, no, hiess es, DNA-testing, we found out they were innocent*. Die hatten sechzehn und achtzehn Jahre lang unschuldig eingesessen. Der eine von den Beamten, der mein Berater war, hatte sechzehn Jahre Hinrichtungen ausgeführt, mit der Begründung: *If I don't do it, someone else will*, sagte aber, er sei gegen die Todesstrafe.

FILMBULLETIN Gibt es eine negative Faszination beim Thema Todesstrafe?

MARC FORSTER Ich habe mich in den USA vehement gegen die Todesstrafe ausgesprochen, obwohl man gerade jetzt sehr aufpassen muss, was man sagt. Für mich ist es unglaublich, dass im einundzwanzigsten Jahrhundert Menschen noch hingerichtet werden, noch dazu auf so mittelalterliche Weise. Das hat etwas Morbides an sich. Ich habe die Hinrichtungen genau so gefilmt, wie sich Hinrichtungen dort abspielen. Mein Berater war immer dabei, damit wir's wirklich gemäss Protokoll inszenieren konnten.

FILMBULLETIN Jedes einzelne der Kapitel ergäbe für sich schon einen ganzen Film. Empfanden Sie's nicht manchmal selbst als zu viel?

MARC FORSTER Ja, das war dann auch so eine Debatte: Ob das Kind von der Halle Berry leben oder sterben soll. Ich dachte: Das ist vielleicht ein bisschen viel, noch einmal jemanden sterben zu lassen. Aber wenn ihr Kind überlebt, sagte ich mir dann, ist es wieder weniger glaubwürdig, dass sie sich anschliessend Billy Bob Thornton zuwenden soll.

FILMBULLETIN Die Überwindung der Vergangenheit ist das eigentliche tiefere Thema dieses Films. Steckt in dieser Hinsicht etwas drin in dem Stoff, das sich auf die heutige düstere Situation anwenden lässt?

MARC FORSTER Ich persönlich spür das schon sehr so. Darum habe ich auch versucht, die Handlung in einer universellen Zeit anzusiedeln, ohne exakte Daten. Wenn da in Washington ein Politiker an der Macht ist, unter dem in Texas wer weiß wie viele Menschen auf dem elektrischen Stuhl gelandet sind, dann muss ich sagen: es erstaunt mich überhaupt nichts mehr.

Das Gespräch mit Marc Forster führte Pierre Lachat

